

Es bleiben viele Fragezeichen in Kapfenberg

Nach der verlorenen Meisterschaft übernimmt Kapfenberg-Coach Michael Schrittwieser die Verantwortung. Wie geht es nun weiter?

CHRISTOPH HEIGL

Es war eine der bittersten Aufgaben nach dem verlorenen Finale: Die Kapfenberger mussten nach der Güssinger Meisterparty Tausende Konfetti wegkehren und den Siegersekt vom Hallenboden wischen. Dass die Burgenländer – nach alter Basketball-Tradition – auch die

Korbnetze abschnitten und als Beute mitnahmen, ja, damit konnte man noch vergleichsweise gut leben in der Walfersamhalle.

Nach der Achterbahnfahrt der Emotionen, die zwischen Euphorie, Gänsehaut und Verliererfrust alles zu bieten hatte, stellten sich Fans, Funktionäre und Spieler viele Fragen.



Wie geht es bei den Bulls weiter? Wer geht, wer bleibt? In den kommenden



Coach Michael Schrittwieser und seine Spieler waren nach der Niederlage sichtlich enttäuscht

GEPA

1. Warum und wann haben die Kapfenberg Bulls das Finale gegen Güssing verloren?

ANTWORT: Nach dem ungeschlagenen Play-off und der 2:0-Führung im Finale war der „Matchball“ und Sieg Nummer drei für viele eine „g'machte Wiesen“, die zwei dann folgenden Auswärtsniederlagen ließen das Momentum aber zu Güssing wandern. Unter Tränen stellte sich ein gezeichneter Kapfenberg-Trainer Michael Schrittwieser vor seine geschlagene Mannschaft: „Ich bin verantwortlich und ich sage: Ich war nicht gut genug.“ Wie er sein Team in der Kabine aufgerichtet hat? „Ich habe ihnen gesagt, dass ich

sehr stolz auf sie bin, dass sie exzellente Typen mit exzellentem Charakter sind.“ Und zum mit 72:76 verlorenen Entscheidungsspiel? „Es war auf des Messers Schneide, aber bis zur Pause hat alles gepasst. Ich bin sehr, sehr enttäuscht.“ Faktum für viele Fans: Zu viele Topspieler der Bulls haben in den fünf Finali ihre Bestform nicht abrufen können. Die über die gesamte Saison so starken Sanchez, Kohlmaier, und Woschank ließen aus. Bei Güssing wurden Heard, Taylor, Klepeisz und Co. jedoch immer stärker.

2. Güssing holte sich zum ersten Mal den Siegerpokal. Sind die Burgenländer aber auch ein würdiger Meister?

ANTWORT: Der „Kleine“, der auszog, die Großen das Fürchten zu lehren, erntete selbst unter Kapfenberg-Fans viele Sympathien. Tolle Mannschaft, großartige Fans, dazu mit Matthias Zollner den Trainer des Jahres – ein würdiger neuer Basketballmeister. „Gratulation an Güssing, sie haben verdient gewonnen“, sagte Schrittwieser. Zollner war nach der Finalschlacht auf der Suche nach einem großen Müllsack, denn sein Anzug war vom Bier und Sekt pitschnass. „So kann ich ihn nicht im Bus mitnehmen.“ An einen zweiten Anzug für den Fall des Falles habe er „nicht im Geringsten“ gedacht.

„Das war ein sensationelles Jahr, an dem alle 14 Spieler Anteil haben. Wir haben im Training sehr hart daran gearbeitet und hatten am Ende mehr Kraft und den psychologischen Vorteil“, analysierte der Trainer aus Dachau. Sein Schlüsselspieler Anthony Shavies klopfte fast schüchtern an die Kapfenberg-Kabine, um mit seinem Kumpel Shawn Ray das Endspiel zu besprechen. „Ich kann es noch immer nicht glauben, dass wir so ein starkes Team mit so vielen Champions besiegt haben“, strahlte Shavies. „Mit Sicherheit mein schönster Meistertitel. Güssing ist so eine tolle Familie.“